

„Ein Termin, der uns schockte“

40 Jahre sind die Olympischen Spiele in München vorbei. Der Olympiapark ist nach wie vor eine Attraktion. Und doch war jener 5. September 1972 eine Katastrophe, die das Weltgefüge zu sprengen drohte!

Zuerst war es eine fröhliche Zeit. Am 11. August bezog man das Olympische Dorf, am 25.8. begannen wir mit einer Gedenkfeier in Dachau. Täglich kamen die Mannschaften und wurden frenetisch von Bürgermeister des Olympischen Dorfes Walther Tröger begrüßt.

Der Einzug in das Olympische Stadion am 26.8. war „Fröhlichkeit pur“. Man konnte es sich nicht vorstellen, dass hier etwas folgte, was tödlich endete. Denn am 5.9. wurde das Attentat Wirklichkeit, der Friede -(eigentlich hatte man bei Olympischen Spielen im alten Griechenland „Friedenspausen“ eingelegt - Kriege mussten unterbrochen werden!).
eine Farce.

Die Sportler machten zwar weiter (A. Brundage „The games must go on“), aber das waren nicht mehr die Spiele von vorher. Trauerfeiern, Gebetsstunden etc., Gesprächstreffen waren kleine Hilfsprogramme für uns alle. Wie geht's weiter? Und als die Spiele am 11. September 1972 endeten, waren sie eigentlich eine traurige „Sache mit nicht erfassbarem Ende“ geworden. Schnell nach Hause – aber wir können das nicht einfach umgehen, vertuschen. Jedes Mal, wenn am Gedenkstein vor dem Haus eine Feier oder ein Gedenken stattfand, waren es Minuten oder Stunden der Traurigkeit.

Und so steht der Gedenkstein mit den Namen der Sportler vor dem „berühmten Eingang“ und der „Friedensbalken“ bremst uns mit der einfachen Darstellung: Nehmt Euch Zeit und denkt zurück! Trotz allem kann der Sport ein Band bleiben und muss nicht zum zerrissenen schmerzlichen Elend werden.

40 Jahre sind vorbei – die Steine stehen - noch - aber bleiben sollten die menschlichen Möglichkeiten: Nützt die Zeit – Menschsein darf nicht im Untergang enden! Jesus Christus, hilf uns aus dem Labyrinth und lasse uns nicht zugrunde gehen.

Heinz Summerer Pfr. i.R.